

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Artikel: Vergewaltigung : Krieg gegen Frauen
Autor: Fetz, Anita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERGEWALTIGUNG:



Krieg gegen Frauen

Im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit gilt Vergewaltigung meist als Tat eines einzelnen, krankhaft veranlagten Mannes. Doch Vergewaltigung ist das Produkt einer frauenverachtenden Männergesellschaft und zugleich ihre stärkste Waffe im KRIEG GEGEN FRAUEN. Bei der Vergewaltigung geht es nicht um Lust, sondern um Demonstration von Macht: Macht von Männern über Frauen und Macht über Männer, die sich gegenseitig unterwerfen, indem sie den Besitz (die Frau) des anderen schänden.

Vergewaltigung ist so alt wie die patriarchalische Gesellschaft. Sie kommt vor in allen Kulturen, Nationen und Schichten. Sie trennt die Menschen in potentielle Täter (jeder Mann) und potentielle Opfer (jede Frau).

Vergewaltigung ist eine der stärksten Waffen der Männergesellschaft zur Unterdrückung der Frauen in "Friedenszeiten" und im Kampf zwischen Männerstaaten in "Kriegszeiten".

Immer noch existieren die haarsträubendsten Klischeevorstellungen zum Thema Vergewaltigung, etwa im Stil: "Alle Frauen wollen vergewaltigt werden", "Anständige Mädchen werden nie vergewaltigt" oder "Die Frau ist immer selber schuld". Vor allem die letzte Aussage hält sich hartnäckig in den Köpfen der Leute, besonders der zuständigen Polizisten, Richter und Anwälte. Oft wird einer vergewaltigten Frau abgeraten, Klage zu erheben, weil sie ja vermutlich doch selber schuld war. Hat sie noch das Pech bekannt dafür zu sein, dass sie Monogamie

nicht als einzige Lebensform anerkennt, dann sieht es ganz schlecht aus. Denn dann "kann sie ja nicht viel dagegen gehabt haben". Bewegt sie sich ohne "männlichen Schutz", kann sie ja aufpassen. Sollte sie trotzdem belästigt oder vergewaltigt werden, war sie bestimmt leichtsinnig. Sie hätte es ja lassen können, den dunklen Weg allein zu gehen. Sie hätte ja einfach ein doppeltes Sicherheitsschloss an die Tür machen lassen können. Sie hätte es eben lassen müssen, enge Hosen anzuziehen oder ohne BH auszugehen oder einen Rock zu tragen. Sie hätte

es lassen können mit einem Mann essen zu gehen und erst noch ihn bezahlen zu lassen. Sie hätte es auch lassen müssen mit einem Mann freundlich zu plaudern anstatt in feindliche Stummheit zu verfallen. Kurz sie hätte es doch einfach lassen können eine Frau zu sein, denn Frauen werden vergewaltigt, wenn sie nicht "aufpassen", und wenn sie dabei nicht gerade umkommen, dann sind sie sicher selber schuld gewesen.

ERZIEHUNG ZU OPFER

Diesen Argumentationsstrang kennen Frauen von klein auf. Damit werden sie zu Vergewaltigungsopfern konditioniert. Jedes kleine Kind weiß es: Mädchen werden vergewaltigt. Jungs nicht. Die Botschaft ist eindeutig. Vergewaltigung hat etwas mit dem weiblichen Geschlecht zu tun. Das schleicht sich kaum wahrnehm-

bar ins kindliche Bewusstsein ein. Noch ehe wir lesen lernen, haben wir die Opferrolle internalisiert. Märchen sind voll von Drohungen, die aber nur über kleinen Mädchen schweben. Rotkäppchen zum Beispiel ist eine reine Vergewaltigungsparabel. Schreckliche Männer, auch Wölfe genannt, streichen durch die Wälder und Mädchen sind ihnen hilflos ausgeliefert, wenn sie nicht das Glück haben, ein freundliches männliches Wesen zu finden, das sie beschützt. Später leisten die Massenmedien die weitere "Aufbauarbeit" für die weiblichen Fesseln. In einem Film wie "Frenzy" von Hitchcock werden Frauen reihenweise vergewaltigt und mit unterschiedlich gemusterten Krawatten erwürgt. Am Schluss wird der Verbrecher zwar entlarvt, aber das ist nichts anderes als eine pseudomoralische Hollywood-Konvention. Die eigentliche Botschaft des Films ist eine ganz andere: Eine Frau braucht einen Mann, der sie beschützt. Bist du allein, dann schliess dich ein. Fall nicht auf. Denn eine alleinstehende Frau ist eine Einladung!

FUNKTION DER VERGEWALTIGUNG

Diese Botschaft kennen alle Frauen. Darauf hetzen sie mit leeren Augen und verschlossenen Gesichtern durch die Straßen.

Bereits Mädchen wissen schon, dass sie die Augen von Männer lassen sollen, wenn sie nicht belästigt werden möchten. Sie wissen, dass sie sich in der Öffentlichkeit anders verhalten sollen als Männer, nämlich weiblich passiv. Sie lernen die eigenen Gefühle zu verbergen und hören auf, danach zu handeln. Das ist die we-

sentliche Funktion der Vergewaltigung: Frauen passiv zu halten. Diese Passivität beschränkt sich nicht nur auf die Sexualität, sondern wird zu einer Grundeinstellung, die Frauen davon abhält, in sämtliche Lebensbereiche aktiv einzugreifen. Sie wird zur Basis der Unterdrückung der Frauen!

Die Angst vor der allgegenwärtigen drohenden männlichen Machtdemonstration sitzt tief in den Frauen. Ein Frauen-Alltag kennt Hunderte zur Gewohnheit gewordene Schutzmechanismen und Ängste vor einer nicht kontrollierbaren Situation, die die weibliche Bewegungsfreiheit massiv einschränken. Die Angst ist omnipräsent, der Druck ständig da, tief ins Unbewusste verinnerlicht. Es braucht darum längst nicht immer nackte Gewalt, um Frauen gefügig zu machen. Schon die entsprechende Körpersprache eines Mannes, seine drohende Verstimmung, sein stummes Selbstmitleid können genügen. Wieviele Frauen haben so schon "freiwillig" mit Männern geschlafen, obwohl es eigentlich gar nicht ihrem momentanen Bedürfnis entsprochen hat? Auch das gehört ins Kapitel Vergewaltigung.

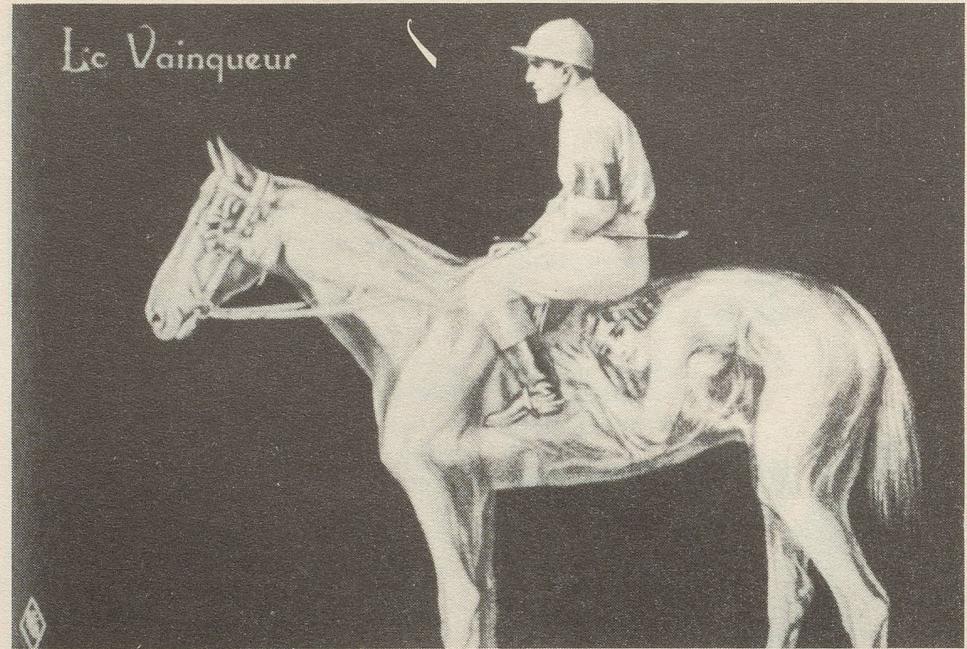
Susan Brownmiller
Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft.
Fischer Taschenbuch 1978

Brownmillers Buch ist nach wie vor eine der gründlichsten Untersuchungen des Phänomens Vergewaltigung. Anhand von ausführlichem Faktenmaterial untersucht sie, warum Männer vergewaltigen. Sie geht aber auch auf Vergewaltigungen zwischen Rassen, auf homosexuelle Vergewaltigung in Gefängnissen und auf den sexuellen Missbrauch von Kindern ein.

DER GROSSE BLUFF

Warum vergewaltigen Männer?

Susan Brownmiller erklärt in ihrem Buch über Vergewaltigung (siehe Kasten), dass Vergewaltigung das Resultat von Hass und Begierde ist, die gleichzeitig vorhanden sind. Männer vergewaltigen, unterwerfen und demütigen Frauen deshalb, weil sie sich von ihnen psychisch und sexuell bedroht und abhängig fühlen. Dazu gehört auch der Mythos von der Superpotenz der Männer, den die patriarchalische Kultur geschaffen hat. Ein richtiger Mann kann immer, will immer und muss immer. Dieses männliche Potenzgehabt gehört zur Tagesordnung, obwohl jede Frau aus eigener Erfahrung weiß,



Bilder aus Theweleits 'Männerphantasien'.

dass das einer der grössten Bluffs der Menschheitsgeschichte ist. Dieser Triebmythos ist ideal, um sexuelle Übergriffe jeder Art als Naturgesetze zu legitimieren. Untersuchungen über Vergewaltigungen haben gezeigt, dass die meisten Vergewaltigungen geplant werden und entlarven die Story vom Täter, der plötzlich von seinen unaufhaltsamen Naturtrieben überwältigt wird als männliche Legende. Die meisten Männer finden Vergewaltigung nicht ein Verbrechen, identifizieren sich sogar mit dem Täter, weil durch das Phänomen der Vergewaltigung indirekt ihre eigene Potenz bestätigt wird. Bei Vergewaltigungen geht es nie um Lust, sondern immer um Machtdemonstration. Vergewaltigung hat die Funktion, die Frauen in ständiger Angst zu halten, ihnen zu sagen, wohin sie gehören. Sie ist Ausdruck der Gewaltherrschaft, bewusst und unbewusst dazu da, die Hälfte der Menschheit durch ständige Warnungen in einer untergeordneten Rolle zu halten und den uralten Mythos von der natürlichen Macht und Omnipotenz der Männer aufrechtzuerhalten.

DIE "KULTURELLE LEISTUNG" DES MANNES

Vergewaltigung ist so alt wie die patriarchalische Kultur. Sie ist eine der hervorstechendsten "kulturellen Leistungen" des Mannes, die mit Natur rein gar nichts zu tun hat. In dieser Frage haben die Tiere den Menschen offensichtlich einiges voraus, denn in der ganzen zoologischen Forschung ist das Phänomen der Vergewaltigung bei Tieren unbekannt. In der gesamten Tierwelt, nicht einmal bei den uns am nächsten verwandten Arten, den Primaten, konnte je eine Vergewaltigung beobachtet werden.

Susan Brownmiller vermutet, dass eine der frühesten Formen männlicher Gruppenbildung die zur gemeinsamen Verge-

waltung einer Frau gebildete Bande plündernder Männer gewesen sei. "Nachdem dies vollbracht war, wurde Vergewaltigung nicht nur ein männliches Privileg, sondern auch das entscheidende Machtinstrument des Mannes gegen die Frau, Hauptwerkzeug seines Willens und ihrer Furcht. Sein gewaltsames Eindringen in ihren Körper wurde zum Vehikel der siegreichen Unterwerfung der Frau, zum letzten Beweis seiner überlegenen Stärke, zum Triumph seiner Männlichkeit. Die Entdeckung des Mannes, dass seine Genitalien als Waffe zu gebrauchen sind, um damit Furcht und Schrecken zu verbreiten, muss neben dem Feuer und der ersten Steinaxt als eine der wichtigsten Entdeckungen der prähistorischen Zeit angesehen werden. Sie ist nicht mehr und nicht weniger als eine Methode systematischer Einschüchterung durch die alle Männer alle Frauen in permanenter Angst halten."

Es ist anzunehmen, dass Frauenraub und Vergewaltigung zu den ersten Einrichtungen einer Art Schutzehe führten, die dann später mit der Durchsetzung der Monogamie und des Privateigentums zur endgültigen Festigung der Männermacht im Patriarchat führten.

Vergewaltigung als Straftat war schon relativ früh anerkannt, aber immer nur als Eigentumsdelikt unter Männern. Wenn ein Mann das Eigentum (=Frau) eines anderen schändete, wurde er bestraft. Besonders streng war die Strafe, wenn die Frau noch Jungfrau war, denn das bedeutete für den Vater sozusagen die Unterschlagung des Marktwertes seiner Tochter. Auf die Frauen selbst wurde keinerlei Rücksicht genommen, im Gegen teil, oft wurden sie gleich mitbestraft, denn schon damals galt: eine vergewaltigte Frau ist sicher mitschuldig.

In Babylon zum Beispiel eine verheiratete Frau, die vergewaltigt worden war, gleich mitbestraft. Egal wie sich die Sache abgespielt hatte, das Verbrechen wurde als Ehebruch eingestuft, und man warf beide gefesselt in den Fluss.

Noch eine andere sehr aufschlussreiche "Strafe" für den Täter ist bekannt: die sogenannte "lex talionis" gestattete dem Vater einer geschändeten Jungfrau, sich an dem Täter zu rächen, in dem er seinerseits dessen Frau vergewaltigte.

DAS ERSTE EIGENTUM: DIE FRAU

Aus dem 12. Jahrhundert ist die "Anklage auf Schändung einer Jungfrau" bekannt:

"Gleich nach der Tat möge sie mit viel Geschrei ins nächste Kirchspiel eilen und angesehenen Männern die Verletzung vorzeigen, das Blut und ihre blutbefleckte Wäsche, ebenso ihre zerrissenen Kleider. Desgleichen soll sie zum Vogt, zum königlichen Wachtmeister, zum Untersuchungsrichter und zum Sheriff gehen. Und wenn sie ihre Klage nicht gleich an seine Majestät den König oder an seinen Gerichtshof richten kann, soll sie sich an das erste Amtsgericht wenden, das sie weiterleiten wird."

Anklage auf die Schändung von Nicht-Jungfrauen gibt es nicht.

Doch wehe ihr Ruf ist nicht der beste, dann ist es immer klar, wer schuld ist. Dazu schrieb der Rechtsgelehrte Blackstone:

"Wenn ihr Ruf schlecht ist und andere nicht für sie bürgen, wenn sie das Unrecht geraume Zeit verschweigt, obwohl sie Gelegenheit hatte, Anzeige zu erstatten, wenn der Ort, an dem der Akt angeblich verübt wurde so gelegen ist, dass sie eigentlich hätte gehört werden müssen, sie aber nicht um Hilfe gerufen hat – unter solchen und ähnlichen Umständen besteht dringender, aber nicht zwingender Verdacht, dass ihr Zeugnis falsch oder fingiert ist."

VERGEWALTIGUNG, KRIEG UND FOLTER

Vergewaltigung ist immer eine Machtdeemonstration, eine Waffe gegen Frauen, aber auch eine Waffe gegen Männer, indem sie den Besitz des anderen schänden. Darum gehört Vergewaltigung genauso zum Krieg wie Kanonen und Gewehre. Sie ist eine Begleiterscheinung von jedem Krieg, von Religion-, Revolutions-, Eroberungs- und Befreiungskriegen.

Im ersten Weltkrieg gehörten Vergewaltigungen zum Terrormittel der deutschen Armee in Belgien. Mit Vergewaltigung rächte sich die Rote Armee im Zweiten Weltkrieg auf ihrem Marsch nach Berlin an den Deutschen. Die Faschisten haben massenweise Jüdinnen vergewaltigt und umgebracht.

In Vietnam erreichte die Vergewaltigungs-welle ihren Höhepunkt, als die amerikanischen GIs bei ihren Such- und Vernichtungsaktionen im vietnamesischen Bergland praktisch über jede Frau herfielen, die ihnen über den Weg lief. Dem Massaker von My Lai gingen Massenvergewaltigungen voraus.

Brownmiller berichtet von einem Fall, der sicher keine Ausnahme gewesen ist: Die gemeinsame Vergewaltigung einer Bäuerin, die auf dem Feld gearbeitet hat, ihr Baby auf sich tragend, wurde von einem Täter in allen Einzelheiten, samt der anschliessenden Ermordung der Frau, mit einer Kleinbildkamera aufgenommen. Der Krieg liefert den Männern den vollkommenen psychologischen Hintergrund, um ihrer Verachtung für Frauen Luft zu machen.

Zudem werten Männer eines besiegt Landes die Vergewaltigung "ihrer Frauen" traditionsgemäss als grösste Erniedrigung. Sie sehen darin gleichzeitig die Besiegung ihrer Potenz. Der Körper der geschändeten Frau wird zum zeremoniellen Schlachtfeld, zum Platz für die Siegesparaden des Überlegenen."

Vergewaltigungen und sexuelle Miss-handlungen gehören auch zu den "beliebtesten" Foltermethoden um den Widerstand weiblicher politischer Gefange-nner zu brechen, und damit gleichzeitig ihre männlichen Angehörigen zu demütigen. Auf diese Art folterten die Franzosen weibliche Mitglieder des algerischen Widerstandes, so foltern noch heute die Israelis weibliche Angehörige der PLO. Frauen überall auf der ganzen Welt werden unter dem Vorwand der Beschaffung politischer Informationen vergewaltigt.

DER GANZ "NORMALE TÄTER"

Vergewaltiger sind keine Aussenseiter der Gesellschaft. Jeder Mann kann potentiell ein Vergewaltiger sein. Dass einige Männer vergewaltigen reicht aus, um alle Frauen in ständiger Furcht zu halten, was ihr Selbstbestimmungsrecht massiv einschränkt. Vergewaltiger sind männliche Stosstrups, Terroristen im längsten Krieg, den die Welt je erlebt hat.

Leider gibt es in der Schweiz noch keine ausführlichen Untersuchungen über Aus-mass und Folgen von Vergewaltigungen wie in den USA und der BRD. Doch die Unterschiede werden nicht gravierend sein. Ich werde hier einige Ergebnisse der Untersuchung von Susan Brownmiller zitieren, die für die USA gelten.

Vergewaltigung gehört aus bekannten Gründen zu den Verbrechen mit den niedrigsten Anzeigequoten, was natürlich eine statistische Erfassung ausserordentlich erschwert. Von fünf, vielleicht sogar 20 Vergewaltigungen wird höchstens eine angezeigt. Bei 15% dieser Anzeigen wird

der Täter gefasst und in 76% dieser Fälle wird ein Verfahren eingeleitet. Notzuchtprozesse enden zu 47% mit Freispruch oder werden eingestellt.

Interessant auch: Innerhalb von fünf Jahren ist die Zahl der Vergewaltigungen um 62% gestiegen, während die anderen Strafdelikte nur eine Steigerung um 45% erfahren haben. Ein Grund dafür ist sicher, dass Frauen gestärkt durch die Kampagnen der Frauenbewegung öfters Anzeige erstatten. Ein anderer Grund dürfte aber auch die verstärkte Aggressivität vieler Männer auf das neue und grös-sere Selbstbewusstsein von Frauen sein. Ein wichtiges Ergebnis ihrer Untersu-chung ist auch, dass fast die Hälfte der Vergewaltigungen in Gruppen oder zu-mindest zu zweit erfolgten, d.h. auch sie wurden geplant. Damit ist die weitver-breitete Vorstellung vom heimlichen Einzeltäter, den die Triebe plötzlich über-fallen, widerlegt. Die Gruppenvergewalti-

Mann vergewaltigt

Dass Vergewaltigungen nicht eine Frage der Natur, sondern der Herr-schaftsverhältnisse ist, beweist die folgende Beschreibung eines Ethno-logen; der die Vergewaltigung eines melanesischen Mannes beobachtete:

"Der Mann ist für die Frauen das unmittelbare Objekt sexueller Ge-walt, obszöner Grobheit und bruta-ler Behandlung. Zuerst reissen sie ihm sein Schamblatt weg – den Schutz seiner Tugend und für den Eingeborenen das Symbol seiner männlichen Würde. Danach versü-chen sie durch masturbatorische Manipulationen und Exhibitionis-mus eine Erektion beim Opfer her-vorzurufen. Wenn das Manöver den gewünschten Effekt erreicht hat, setzt sich eine auf ihn und führt seinen Penis in die Vagina ein. Nach der ersten Ejakulation be-nutzt ihn die nächste auf die glei-che Weise. Aber es wird noch schlimmer. Einige Frauen fangen an, ihn mit Kot und Urin zu be-schmutzen und zu beschmieren, wobei sie sich besonders auf sein Gesicht konzentrieren, welches sie so gründlich wie nur möglich be-sudeln."

Bronislav Malinowski, Das Geschlechtsleben der Wilden in Nordwest-Melane-sien, Leipzig – Zürich 1929

Damit wäre auch der Mythos wider-legt, eine Frau könne keinen Mann vergewaltigen, ... wegen der Natur. Wie gesagt es ist "nur" eine Frage von Herrschaftsverhältnissen. A.F.

Kriegszustand

In welchem Kriegszustand leben wir, dass wir mit gesenktem Kopf die Mauern entlangsleichen und ein Leben lang Angst haben müssen beim Nachhausegehen, Ausgehen, Spazierengehen?

In welchem Kriegszustand leben wir, dass wir uns verbarrikadieren müssen hinter drei Schlössern und einem Judas? In welchem Kriegszustand leben wir, dass wir hinter jedem Mann ein möglicher Vergewaltiger sehen müssen?

Der Krieg existiert und nicht wir haben ihn erklärt. An uns ist es jetzt, uns zu verteidigen. Aber wie? Alle vorbeugenden Waffen wurden eingesetzt, alle Überzeugungen angeführt, alle Tricks erfunden zur Beruhigung dieses Tieres, zur Besänftigung seines morbiden Appetits.

Welche Mittel bleiben uns heute, um die Männer am Vergewaltigen zu hindern? Um den Anquatschern das Anquatschen zu verleidern? Um unsere Ehemänner am Schlagen zu hindern? Welche Möglichkeiten haben wir, die Strasse in Frieden zu betreten? In einem öffentlichen Park auf der Bank zu sitzen, ohne stupide Bemerkungen, aggressive Blicke und dämliche Angebote ertragen zu müssen?

Und warum machen wir das alles mit? Warum wehren wir uns nicht – wenn es sein muss, mit Gewalt? Denn welches erniedrigte und gequälte Volk hat sich nicht eines Tages die Frage der Gewalt gestellt? Hat nicht Gewalt eingesetzt zu seiner Verteidigung?

In der Vergewaltigung steckt die ganze Verachtung und der ganze Hass gegen Frauen. Können wir dem mit Gleichgültigkeit oder Liebe begegnen? Können wir die Spuren des Leidens und des Todes vergessen, die Männer auf unserem Körper zurücklassen? Können wir uns den berechtigten Wunsch nach Rache noch länger überhören?

Wir werden angegriffen, geschlagen, vergewaltigt, erniedrigt, verachtet. Wir sollten nicht weinen darüber, sondern uns endlich wehren! Mit Gewalt gegen die, die uns Gewalt antun. Leider

gung widerspiegelt ein Bündnis unter Männern, das sich gegen ein weibliches Opfer richtet, das für ihre Zwecke zur anonymen Frau, zur Frau schlechthin wird. Das verbindende Element ist die gemeinsame Frauenvorachtung. (Vergleiche Offiziersschiessen!).

Viele Vergewaltiger sind mit ihrem Opfer befreundet, verwandt, bekannt oder verheiratet.

MÄNNLICHE GESETZE

“Keine Frau kann gegen ihren Willen vergewaltigt werden”. Das ist eine der männlichen Vergewaltigungsmythen, die das weibliche Sexualverhalten geprägt und verzerrt haben, und die massive Auswirkungen auf Polizei, Richter und die Gesetze haben.

Das Gesetz hält es für höchst unwahrscheinlich, dass ein Mensch freiwillig sein Geld einem Räuber gibt oder sich bereitwillig prügeln, misshandeln oder verletzen lässt. Von den Opfern einer Vergewaltigung aber werden Beweise verlangt, weil man offenbar einfach nicht in der Lage ist, zwischen einer gemeinsam ge-

wünschten sexuellen Tätigkeit und krimineller sexueller Aggression zu unterscheiden. Der Hauptgrund dafür besteht in der patriarchalisch geprägten Vorstellung, dass es die natürliche Rolle des Mannes sei, sich der Frau auf aggressive Weise zu nähern, und die natürliche Rolle der Frau, sich zu zieren und nein zu sagen, wenn sie ja meint.

Darum schützt das Gesetz männliche Interessen. In der Praxis heißt das, dass Informationen über die sexuelle Vergangenheit einer vergewaltigten Frau vom Gericht dazu benutzt werden, sich ein moralisches Urteil über sie zu bilden. Zusammen mit dem alten Mythos von der tugendhaften Frau, die nicht vergewaltigt wird, oder sich zumindest nicht in zweifelhaften Situationen begibt bedeutet das, dass diese Frau vor Gericht keine Chance hat.

„... SO UND JERE
GANG ICH UFF
D'GASS!“
SICH WEHREN LERNEN
Die jahrhundertealte Ideologie und Erziehung hat bewirkt, dass wir Frauen heute

von Annie Cohen MLF/Paris

bleibt uns keine andere Wahl, die Geschichte zeigt es: Gegen Gewalt hilft nur Gewalt. Doch Gewalt ist für Frauen tabu. Welche Frau wagt es, sich auf sie zu berufen? Welche Frau wagt es, sie zu benutzen? Welche unendliche Angst hindert uns daran, den Feind zu erkennen und zu bekämpfen?

Warum machen Frauen Liebes-Erklärungen statt Kriegs-Erklärungen!

Wie lange noch werden Männer ungehindert auf unserer Ehre und auf unserem Leben herumtrampeln können, ohne um das ihre fürchten zu müssen? Wie lange noch werden Männer Frauen schlagen können, ohne Gefahr zu laufen, eines Tages selbst getroffen zu werden?

Ich warte auf eine friedliche Lösung des Problems der Männer-Gewalt. Ich warte ohne Illusionen. Denn die Vergewaltigung ist überall und hat viele Gesichter: auf der Strasse das des Kavaliers, zuhause das des Vaters, im Betrieb das des Chefs, auf der Autobahn das des Autofahrers, auf der Wache das des Polizisten, an der Uni das des langhaarigen Studenten.

Wir sollen Mitleid haben mit dem armen Vergewaltiger, sollen die sozialen Gründe der kranken Sexualität der Männer bedenken und ändern – so lautet das bekannte Lied, das uns immer wieder einschläft bis in alle Ewigkeit.

Doch hat uns das nicht weitergebracht. Im Gegenteil. Darum sollten wir uns endlich die Frage nach unserer eigenen Freiheit und nach dem Sieg über unsere Angst stellen!

– Werden wir keine andere Lösung finden als eine extreme?
– Werden wir sie alle anzeigen müssen?
– Werden wir uns bewaffnen müssen?
– Werden wir uns unsern Traumplaneten, auf dem endlich Freiheit auch für uns Frauen herrscht, mit Blut und Tränen erobern müssen?

Oder wollen die Männer anfangen, sich hier und sofort Fragen zu stellen, sich zu ändern?

völlig gelähmt sind, wenn wir in eine Vergewaltigungssituation geraten. Und damit können alle Männer rechnen. In einer brenzlichen Situation ist nicht die männliche Überlegenheit an Größe, Gewicht und physischer Stärke entscheidend, sondern vor allem die psychische Überlegenheit der Männer. Sie wissen, dass sie kämpfen können. Das haben sie von klein an gelernt, dazu wurden sie erzogen. Wir hingegen nicht. Kein Wunder also, wenn wir bei der Konfrontation mit physischer Aggression die Fassung verlieren, zu jeder Willensäusserung unfähig und völlig gelähmt werden. Wir wurden darauf trainiert zu weinen, zu bitten, uns nach Schutz umzusehen, aber nie haben wir gelernt zu kämpfen und darum auch nicht die Erfahrung in uns, dass wir gewinnen können.

Wenn wir der Vergewaltigung den Kampf ansagen wollen, dann reicht es nicht Nottelephone einzurichten, die Gesetze zu ändern, weibliche Beamte und gute Betreuung zu fordern. Das wichtigste ist: wir müssen lernen „zurückzuschlagen“!

Anita Fetz

